

# Lesen, spielen und zuhören

Familien-Lesefest lockt viele große und kleine Besucher in die Fasanerie

Von  
Falk Sinß

WIESBADEN Bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen folgten gestern viele Kinder und Eltern der Einladung der Wiesbadener Buchhändler in die Fasanerie Wiesbaden zum Familien-Lesefest „Wer liest denn da im Wald?“.

Nur der Dachs wollte nicht die Geschichte hören, wie der Maulwurf beinahe in der Lotterie gewann. Die Geschichte ist aber auch kein Ruhmesblatt für den Dachs. Sie erzählt davon, wie er listig versuchte, dem Maulwurf seinen Lotteriegewinn – 100 000 Konservendosen mit Regenwürmern – abzuluchsen und am Ende selbst mit leeren Pfoten dastand. Denn der Lotteriegewinn war nicht für den Maulwurf, sondern für Herrn Maulwurf bestimmt. Und der listige Vertrag, mit dem der Dachs an den Gewinn wollte, war damit ungültig. Verständlich, dass sich der Dachs nicht blicken ließ, im bis zum letzten Platz gefüllten Leszelt. Dafür waren aber zahlreiche Kinder anwesend, die gebannt Wolfgang Vater,

der die Geschichte erzählte, und Gert Zimanowski, der sie musikalisch untermalte, zuhörten. Bei frühlingshaftem Wetter waren viele Kinder und Eltern der Einladung der Wiesbadener Buchhändler zum Familien-Lesefest „Wer liest denn da im Wald?“ in die Fasanerie gefolgt. Das Fest fand zum fünften Mal im Rahmen des „Welttag des Buches“ statt, der vergangenen Mittwoch war. Nach der Geschichte des Maulwurfs erklimmen die vier jungen Sieger des Wiesbadener Vorlesewettbewerbs die kleine Bühne. Felix Staffa, der Gewinner des Wettbewerbs an der Gutenbergschule, las ein Lob auf die Poesie: Die Geschichte der kleinen Feldmaus Frederick, die im Sommer lieber Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt statt Nüsse und Stroh. Und die damit später, im kalten, tristen Winter, die Herzen der anderen Feldmäuse erwärmt und ihnen das Warten auf den Frühling erträglicher macht. Sophia Selak las die Geschichte vom „Natternkrönlein“, Lena Welkenbach die Geschichte „Mama Muh und der Kletterbaum“ und Patricia Coelho erzählte

von der „Schokoladenhasenjagd“. Alle vier Gewinner sind zwölf Jahre alt und besuchen jeweils die 6. Klasse ihrer Schulen. Nach der Lesung überreichte ihnen Kathrin Bucher, Mitorganisatorin des Fests, „das Honorar in Form von Lesestoff“ – ein Buchpaket. Doch nicht nur Lesungen wurden den jungen Zuhörern dargeboten: Die Puppenbühne Alyda führte das erfolgreiche Kinderbuch „Eine Woche voller Samstage“ auf. Die Geschichte vom kleinen Sams und Herrn Taschenbier sorgte für allgemeine Erheiterung im Leszelt.

Neben dem Zelt lockten vor allem die Mitmachstände die jungen Besucher an. Am Stand der Stadtbibliothek konnten die Kinder mit Buchstaben Briefe stempeln, sowie am Stand des Druckladens des Mainzer Gutenberg-Museums konnten sie bunte Bilder mit ihren Namen drucken. Und wer sich so gar nicht für Literatur an diesem schönen Frühlingstag begeistern wollte, für den blieb immer noch der Sandkasten mit seinem kleinen Brunnen und die zahlreichen Tiergehege der Fasanerie.



Die Schreibwerkstatt der Stadtbibliothek beim Lesefest in der Fasanerie hatte es der zweijährigen Fiona angetan. Foto: RMB/Kubenka